

Das 3-Minuten-Kindertelefon

☎ 030/332 92 92

die ganze Woche und jeden Sonntag neu!

Bilder-Buchstaben-Rätsel

Findest Du heraus, was das Wichtigste im Leben ist?

Streiche oder ersetze die Buchstaben in den Worten für die Bilder, dann hast Du die Lösung!



Lösung:

-----!

Wenn Du uns die richtige Lösung schreibst, schicken wir Dir einen Überraschungspreis.

(Vergiss nicht Deinen Namen, Deine Adresse und Dein Alter anzugeben)

Das 3-Minuten-Kindertelefon

- die ganze Woche und
- jeden Sonntag neu!



Jeden Sonntag Kinderstunde um 11.00 Uhr
EVANGELISCHE BERLINER SCHRIFTEN-MISSION
RUHLEBENER STRASSE 9
13597 BERLIN



BILLY UND DAS WEISSE PFERD

„Wo bleibt denn Billy heute?“ Ungeduldig fragten sich seine Spielkameraden. Da kam Billy mit Riesenschritten angesaust. „Jungs, ich kann noch nicht gleich mit euch spielen, muss zuerst Onkel John heißen Kaffee bringen, weil es heute so stürmisch und kalt ist.“ Billy war erst 12 Jahre alt und half den Eltern schon oft bei der Arbeit auf der kleinen Farm in einem abgelegenen Ort Amerikas. Heute freute er sich so aufs Spielen, aber es kam anders.

Das Bahnwärterhäuschen, wo Onkel John als Streckenwärter arbeitete, war nicht weit. Warum kam ihm heute der Onkel trotz seines steifen Beines so aufgeregt entgegen? Irgendetwas musste passiert sein.



„Billy, es hat einen entsetzlichen Unfall gegeben. Zwei Überlandlaster sind kurz vor dem Bahnübergang ineinander gerast, einer ist auf die Gleise geschleudert worden, zu retten gibt es da nichts mehr, aber in wenigen Minuten passiert der Süd-Express die Strecke, wir

müssen ihn aufhalten, ein Zusammenprall ist nicht auszudenken.“

„Lass mich machen, Onkel!“ Billy rannte zum Pferdestall der elterlichen Farm. Die beiden Hengste Blacky und White stehen friedlich nebeneinander. Blacky ist der sanftere, aber White der schnellere. Den führt Billy aus dem Stall und



schwingt sich auf den ungesattelten Rücken. „Ich reite dem Zug entgegen!“, ruft er dem Onkel zu und jagt davon. Die Taschenlampe, die Billy in seiner Rechten schwenkt, gibt nur ein spärliches Licht, er weiß, dass er sein Leben aufs Spiel setzt. Bald stehen Reiter und Pferd auf dem Bahndamm zwischen den Schienen.



„Wenn nur der Hengst nicht scheut und vom Bahndamm wegläuft“, denkt Billy angsterfüllt. „White“, zärtlich redet er zu dem Pferd und streichelt seine Mähne, aber White ist das Brausen von Zügen gewöhnt. Schon tauchen in der beginnenden Dämmerung die Scheinwerfer vom Süd-Express auf wie glühende Augen. Fest

hält Billy das Pferd am Zügel. Der weiße Hengst bäumt sich auf.

Bob, der Lokführer des Zuges, hat noch nie an Gespenster geglaubt, jetzt aber läuft ihm ein Schauer über den Rücken. Ein weißes Pferd mit einem Reiter steht mitten auf den Schienen. Das Geisterpferd weicht trotz des herandröhnenden Zuges keinen Schritt zurück. Mit raschem Griff zieht Bob die Bremse und kommt ein paar Meter vor dem Geisterpferd zum Stehen.

Aufgeregte Reisende drängen ins Freie mit der einzigen Frage: „Was ist geschehen?“ Bob hat den Führerstand verlassen und Billy erzählt ihm kurz von den verunglückten Lastern, von denen einer über den Schienen liegt.

Bob findet kaum Worte, um Billy zu danken, der hat schon sein Pferd herumgelenkt und White trägt den Jungen zum zitternden Onkel.



„Es ist gelungen“, das ist alles, was Billy sagt, bringt White in den Stall zurück und wird von den wartenden Jungen und Mädchen umringt. Die Unglücksnachricht hatte auch das Dorf erreicht.



„Billy, wie konntest du das tun, hast du keine Angst gehabt?“ „Doch, habe ich, aber ich musste daran denken, dass Jesus für alle Menschen gestorben ist, denn in der Bibel, dem Wort Gottes steht: *„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“* (Johannes 3,16),

und wenn der Zug in die Unfallstelle gerast wäre, hätten vielleicht viele Menschen sterben müssen, die von dieser Liebe Gottes nie etwas gehört haben, aber *„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“* Da hatte ich keine Angst mehr, denn ich habe ja Jesus mein Leben gegeben und ihn für alles Unrecht, das ich getan habe, aufrichtig um Vergebung gebeten. Das hat er getan, und ich bin darüber gewiss und voller Freude geworden und konnte darum auch mit White dem Zug entgegenreiten. - Wollt ihr nicht auch zu Jesus kommen, ihm euer Herz geben und für alles, was falsch war in eurem Leben um Verzeihung bitten, damit euer Herz voll Freude und ohne Furcht wird? Jesus liebt euch, er vergibt euch, schenkt euch Frieden und Freude, schützt und bewahrt euch und gibt euch ewiges Leben: Kommt doch zu Jesus!“

Wie Billy am Ende seines Erlebnisberichtes seine Freunde bat, doch zu Jesus zu kommen, so fragen wir Dich, der Du diese Geschichte gelesen hast: „Möchtest Du den Herrn Jesus nicht auch kennen lernen und zu IHM kommen?“

Komm doch zu Jesus!